

Projekt 2: IMES – „New Methods for an Integration of Migrants in the European Society“

Beitrag aus Heft »2007/05: Bildung - Partizipation - Medien«

Die Projektwerkstatt für Umwelt und Entwicklung e. V. ist Träger der Bildungsmaßnahme für Migranten, die von der EU (Grundvig I) vom 01.10.2003 bis 30.09.2005 gefördert wurde. Unterstützt durch die ehrenamtliche Tätigkeit der Mentoren und die Eigenleistung der Projektwerkstatt gibt es IMES bis heute. Bisher wurden 150 Teilnehmer und 40 Mentoren in zehn verschiedenen Einrichtungen erreicht. Aktuell beteiligen sich ca. 40 Teilnehmer und zehn Mentoren an acht Zugangsorten. Einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Projekts leisten die Kooperationspartner (z. B. Stadtbibliothek Hannover, Arkadasch e. V.). Das Bildungsangebot zur Vermittlung digitaler Fähigkeiten richtet sich an Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere an diejenigen, die kaum oder keinen Zugang zu klassischen Bildungseinrichtungen haben. Angesprochen sind auch Multiplikatoren (Mentoren), die IMES durch ihre freiwillige Arbeit unterstützen. Sie sind Deutsche und Migranten gleichermaßen. Staatliche und nicht-staatliche Einrichtungen (z. B. Bibliotheken, Kulturvereine) beteiligen sich, indem sie ihre Computereinrichtungen zur Verfügung stellen. Außerdem unterstützen Studenten aus Deutschland und Europa als Praktikanten jeweils zwei bis sechs Monate das Projekt. Das Ziel ist es, die gesellschaftliche Teilhabe von Migranten zu fördern und ihnen das notwendige ‚Werkzeug‘ zur aktiven Beteiligung in der europäischen Gesellschaft zu vermitteln.

Dazu benötigen sie soziokulturelle Kenntnisse, ebenso wie Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien und staatlichen Einrichtungen. IMES basiert auf den Zielen der Erwachsenenbildung und des lebenslangen Lernens. Die Teilnehmer werden als aktive Partner betrachtet, die das Angebot inhaltlich beeinflussen und es so nach ihren Bedürfnissen ausrichten können. Auf dieser Basis vermittelt IMES digitale Kompetenzen (z.B. Umgang mit Computer, Internetnutzung) und staatsbürgerliche Fähigkeiten (z. B. Kenntnis und Nutzung öffentlicher Einrichtungen). IMES bietet Migranten in den teilnehmenden Einrichtungen kostenlosen Computer- und Internetzugang, wo sie von technisch und interkulturell geschulten Mentoren bei ihren ersten Schritten mit neuen Medien betreut werden. Sie erlernen etwa den Umgang mit E-Mail, die Recherche im Internet, das Arbeiten mit Texten und Bildern oder die Jobsuche über das WWW. Außerdem vermittelt IMES allen Teilnehmern (Lernenden und Mentoren) soziale Kompetenzen wie Kommunikation, Zeitmanagement und Selbstdarstellung.

Zudem fördert es den interkulturellen Austausch und das soziale Miteinander. Die Lerninhalte orientieren sich stark an den Bedürfnissen der Teilnehmer und sind auf einen niedrigschwelligen Zugang zu Bildungsangeboten ausgerichtet. Das beinhaltet, dass das Lernen in einem informellen und nicht formalen Rahmen, also nicht in einer fest strukturierten Form wie etwa in der Schule, stattfindet. Geringe deutsche Sprachkenntnisse und eine nicht regelmäßige Teilnahme sind kein Ausschlusskriterium. Außerdem setzen sich die Mentoren mit allen noch so einfach erscheinenden Fragen der Teilnehmer auseinander. All dies vermindert die Hemmschwelle, zu den Lernorten zu kommen. Die Diskontinuitäten, die sich daraus ergeben, sind Vor- und Nachteil zugleich. Einerseits bieten die niedrigen Zugangsbarrieren gerade bildungsbenachteiligten Migranten die Möglichkeit der Beteiligung, andererseits gestaltet sich die Vermittlung von Kompetenzen in einem nicht homogenen Lernumfeld schwer.

(merz 2007-5, S. 24)

